

Die Ökologische Aufwertung des Linthwerks trägt Früchte

Der Bau der längsten Wasserbaustelle der Schweiz kommt schneller voran als geplant. Die Baustelle kämpft jedoch auch mit Problemen.

Von Matthias Hobi

Ein Haubentaucher treibt auf seinem schwimmenden Nest südlich der Uzer Grynau. Der schwarz-weiss-braune Wasservogel brütet mitten im Nebenkanal der Linth. In unmittelbarer Nähe schwimmt eine Gruppe Reiherenten vorbei.

Beides sind Arten, die am Linthkanal vor zwei Jahren noch nicht heimisch waren. Dies erklärte Heiner Keller, der ökologische Baubegleiter der Linthsanierung. Die Vögel sind also Beweise für die gelingende Renaturierung. Dies ist aber nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch fürs Budget. Denn der Bund erhöhte seine Subventionen deshalb von 35 auf 41 Prozent. Er beteiligt sich nun mit 50 Millionen Franken an den Gesamtkosten von rund 127 Millionen Franken.

Trotz Vorsprung am Plan festhalten Hauptpriorität des Linthwerks bleibt der Hochwasserschutz. Die Verantwortlichen informierten gestern über den Stand der Arbeiten. Der St. Galler Regierungspräsident Willi Haag freute sich über den guten Baufortschritt: «Wegen dem trockenen Wetter sind wir dem Terminplan in gewissen Abschnitten einige Monate voraus.» Andernorts sei man exakt im Zeitplan. Trotz des Fortschritts halte man aber am bisherigen Bauplan fest, da eine Schlechtwetterperiode den Vorsprung rasch zerstören könnte. Die Sanierung soll 2013 abgeschlossen sein.

Sicherheitsleute zum Joggerschutz Eigentlich wäre die ganze Baustelle gesperrt. Doch nicht alle Erholungssuchenden respektieren die Absperrungen. «Die Leute müssen die Absperrungen respektieren, denn es wird mit grossen Maschinen gearbeitet und das ist gefährlich für Jogger, Spaziergänger und Fahrradfahrer», sagte Willi Haag.

Deshalb hat die Arbeitsgemeinschaft Hochwasserschutz Linth sogar private Sicherheitsleute damit beauftragt, Spaziergänger im Bereich Hänggelgiessen wegzuweisen. «Ab 2013 wird der Linthkanal als Naherholungsgebiet wieder zugänglich gemacht», sagte Haag.

Weniger Natur wegen Renaturierung Der Kaltbrunner Gemeindepräsident Markus Jud informierte über die zunehmende Freizeitnutzung der Linth. «Durch die Renaturierung und neue Badeplätze, wie das Flussbad in der Grynau, werden noch mehr Leute die



Wild wie einst: Der Nebenkanal der Linth darf im Bereich «Teich im Abschnitt» frei mäandrieren.

Bilder Maya Rhyner



Fachmann: Umweltperte Heiner Keller erklärt die jüngsten Entwicklungen am Linthwerk mit grossem Enthusiasmus.

Linth nutzen», sagt Jud. Paradoxerweise sorgt genau diese Attraktivität für einen Konflikt mit der Umwelt.

Deswegen sollen auch Naturschutzgebiete geschaffen werden, die für den Menschen nicht zugänglich sind. Heiner Keller, der ökologische Baubegleiter, sprach dabei von Erholungslenkung: «Wir versuchen die Besucher durch die Lage der Parkplätze, Beschilderung und Picknickplätze zu steuern.» Als letztes Mittel erwähnte er Verbote, um Haubentaucher, Reiherenten und Co. zu schützen.

Tag der offenen Wasserbaustellen

Alle Interessierten sind am 28. Mai ab 8.30 Uhr zum «Tag der offenen Baustellen» eingeladen. Damit sollen sie über die Fortschritte der Bauarbeiten informiert werden. Unter kundiger Führung erhalten die Besucher Einblick in die verschiedenen Teile der Linthsanierung. Davor besteht aber auch die Möglichkeit, am 14. Mai den bereits fertiggestellten Escherkanal zu besichtigen.

Die Führungen sind beliebt: In der Zeitspanne zwischen März 2009 und Ende April 2011 haben bereits 177 Gruppen mit rund 5500 Personen die Infozentren an den beiden Kanälen besucht und an Führungen teilgenommen. (aka)

«Tag der offenen Baustellen»: Samstag, 28. Mai, ab 8.30 Uhr, Sammelplatz Infozentrum Grynau. Führungen am Linthkanal unter Telefon 0848 087 087.



Ausweitung: In Weesen darf die Linth über das Ufer treten.



Verstärkung: Beim «Sternen» wird der alte Damm verstärkt.



Äschenlaichplatz: Hier gedeihen die geschützten Fische.



Fremder Brüter: Dieser Haubentaucher fühlt sich an der Linth wohl.